

Ein Adapter für Ettlingen

Eine Schlüsselposition im Stadtgefüge braucht einen Adapter der differenziert reagiert, eine sensible Ikone, die die Ettlinger Baukultur interpretiert und transformiert.

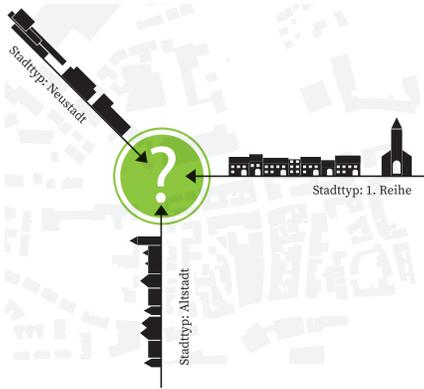
Ein Grundlagenmanifest

- 1. how to make Heimat.** Ettlingen hat eine große und sichtbare Tradition in der klassischen Baukulturentwicklung.
- 2. re: re: re: re: aw.** Die Stadtstruktur kann als logische Abfolge von Vorgabe (Baukultureller Kontext), dessen Neuinterpretation, deren Reinterpretation etc. gelesen werden.
- 3. baukulturelle DNA.** Diese Merkmale bilden in der vorliegenden Form ein Alleinstellungsmerkmal für die Stadt. Sie sollten als baukulturelle „DNA“ möglichst alle zukünftigen Projekte beeinflussen.
- 4. Schlüsselpositionen.** Der Stadteingang am Lauerturn ist eine baukulturelle Schlüsselposition. Hier treffen Zonen, Strukturen und Stile aufeinander.
- 5. die Aufgabe.** Wir lesen die Situation als eine Art Membran, die diese Zonen, Strukturen und Stile abgrenzt und doch zusammenführt.
- 6. der Adapter.** Eine aktive Reaktion auf diese Membran kann nach unserer Auffassung nur durch einen strukturellen und baukulturellen Adapter erfolgen.
- 7. Übermorgen Ikone.** Der Ort verlangt nach einer sensiblen Ikone, die nicht nur die baukulturelle Tradition Ettlingens zeitgenössisch interpretiert, sondern sie in eine zunehmend digitale Zukunft projiziert. Diese Projektion der Ettlinger Geschichte in die Zukunft ist die Ambition unseres Entwurfs.

Klassische Merkmale Ettlinger Fassadengestaltung ...



... und wie wir sie in die Zukunft transformieren



Eine Schlüsselposition im Stadtgefüge ... (struktureller & funktionaler Kontext)

Im Perimeter der Aufgabenstellung treffen drei strukturell und formal unterschiedliche Typologien aufeinander.

Aus nord-westlicher Richtung kommt der jüngste Teil der Stadt mit sehr heterogener, tendenziell eher großformatiger Struktur und „moderner“ Architektursprache an. Von Osten prägt das Prinzip der „1. Reihe“ die Situation mit eher homogener Struktur und klassischer Formensprache. Von Süd-Westen strahlt die Altstadt mit Stadtmauer und vor allem Lauerturn mit heterogener Struktur und kleinteiliger Bebauung in das Gebiet ab.

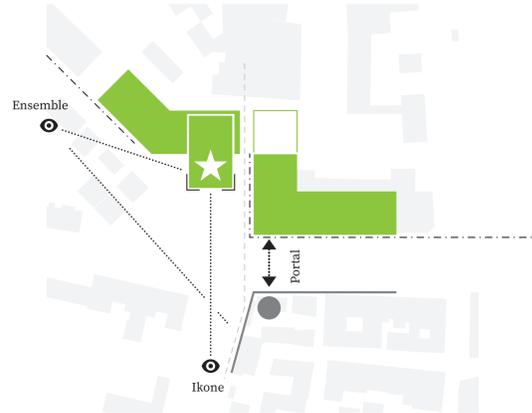
Der Eksituation kommt daher nicht nur eine ikonografische Bedeutung (Stadteingang), sondern vor allem auch eine vermittelnde und transformierende Rolle im Stadtgefüge zu.



... braucht eine Verbindungsstück: einen Adapter ... (stadträumliche Funktion)

Die sehr unterschiedlichen Strukturen und Formen müssen auf dem Areal zusammengeführt, aber auch gegeneinander abgegrenzt werden.

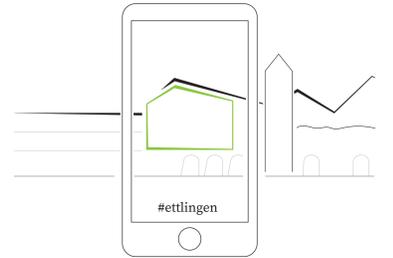
Dieses Prinzip des Zusammenführens bei gleichzeitiger Differenzierung und gegenseitiger Abgrenzung beschreiben wir mit der Leitmetapher des Adapters. Er bringt die unterschiedlichen Aspekte nicht nur zusammen, sondern er übernimmt die Rolle der Transformation zwischen den unterschiedlichen Zuständen.



... der differenziert reagiert: (Parameter der Formfindung)

Der Baukörper kann strukturell wie auch formal keiner oder allen Bereichen zugeordnet werden und übernimmt dadurch stadträumlich eine sehr besondere Funktion, die nach einer sehr besonderen Form verlangt. Diese Form wird beeinflusst von ihren angrenzenden Bereichen, sie vereint die Kontraste in sich und transformiert zwischen den einzelnen Zuständen.

Die Formgenese eines solchen Adapters ist das Abwägen und In-Beziehung-setzen seiner Einzelaspekte. Hier bildet die von uns vorgeschlagene Form einen Vorschlag, der jedoch nicht dogmatisch zu verstehen ist und bei dem die einzelnen Aspekte je nach politischer, ökonomischer und sozialer Lage auch in ein anderes Verhältnis gesetzt werden können. Die Grundkonfiguration sollte dabei aber gleich bleiben.



... eine sensible Ikone. (architektonische Ambition)

Der architektonische Spagat, den der Adapter leisten muss, ist der zwischen Kontextsensibilität und Skulptur. Die Kontextsensibilität wird durch die beschriebenen Parameter des Formfindungsprozesses gewährleistet.

Die Formfindung der einzelnen architektonischen Elemente basiert auf der Analyse der Ettlinger Baukultur. Jedes identifizierte Element wurde aber nicht nur formal weiterentwickelt, sondern in seiner Bedeutung untersucht und transformiert. Die Formensprache weist dabei auch ganz gezielt digitale, frei geformte Elemente auf.

Wir wünschen uns für diesen Ort nicht nur die zeitgenössische Interpretation, sondern einen Verweis auf die Zukunft. Ein kausal aus dem Kontext entwickelte Skulptur die diese ganzen Erklärungen eigentlich gar nicht braucht sondern jedem zugänglich ist und auch digital gut funktioniert: die sensible Ikone.

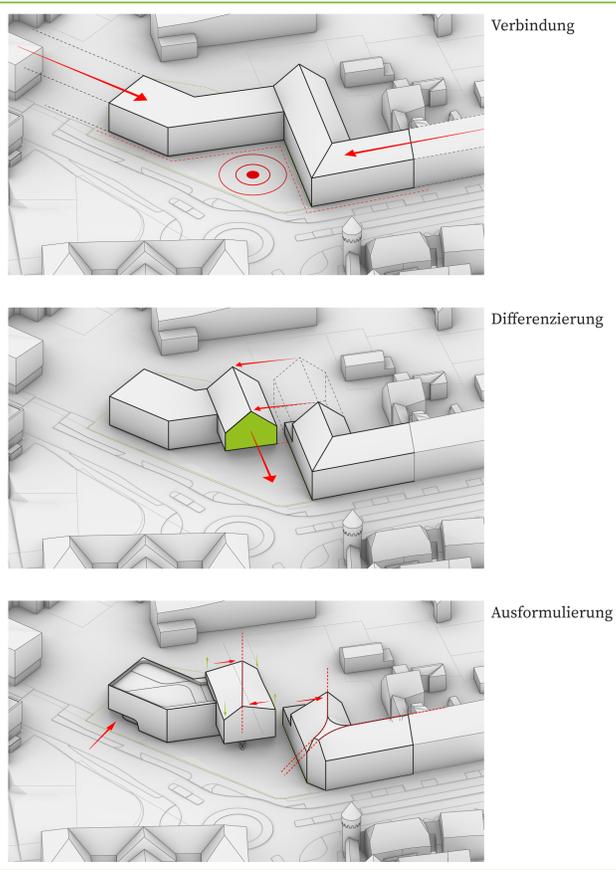
struktureller Kontext Maßstab 1:5000



städtebauliches Konzept Maßstab 1:2000



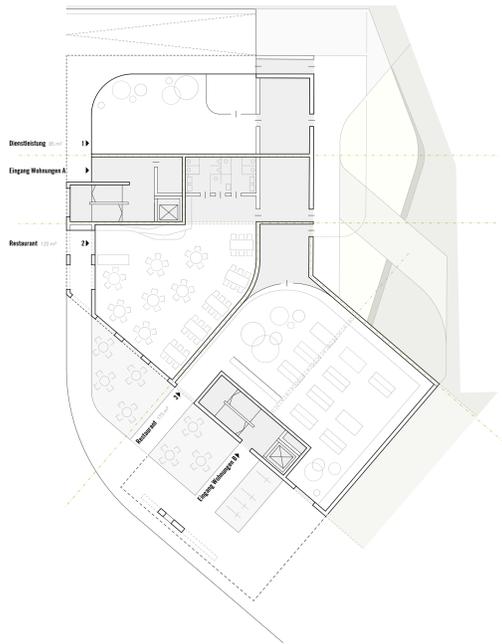
Formfindung



Lageplan Maßstab 1:500



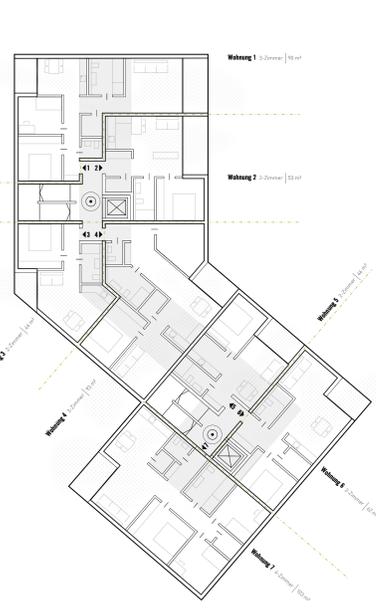
Grundriss Erdgeschoss und Außenanlage 1:200



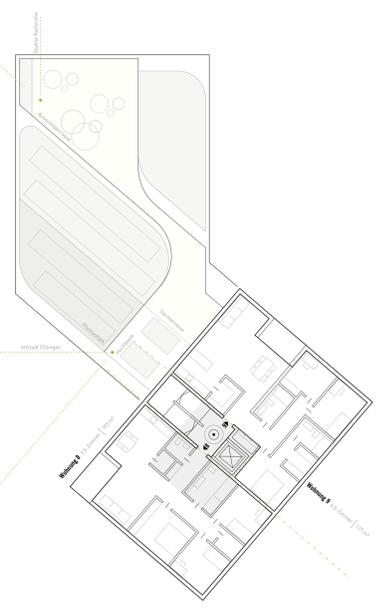
Grundriss 1. Obergeschoss 1:200



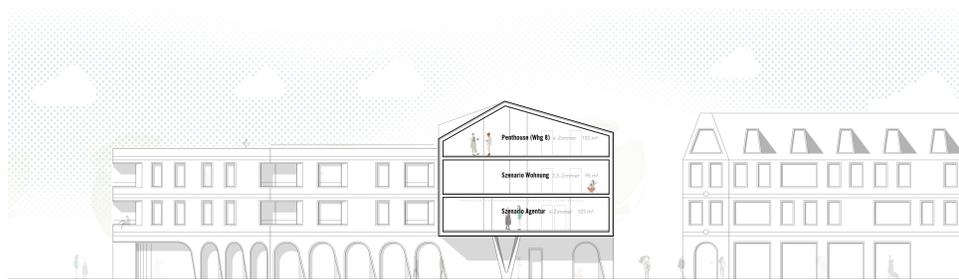
Grundriss 2. Obergeschoss 1:200



Grundriss Dachgeschoss 1:200



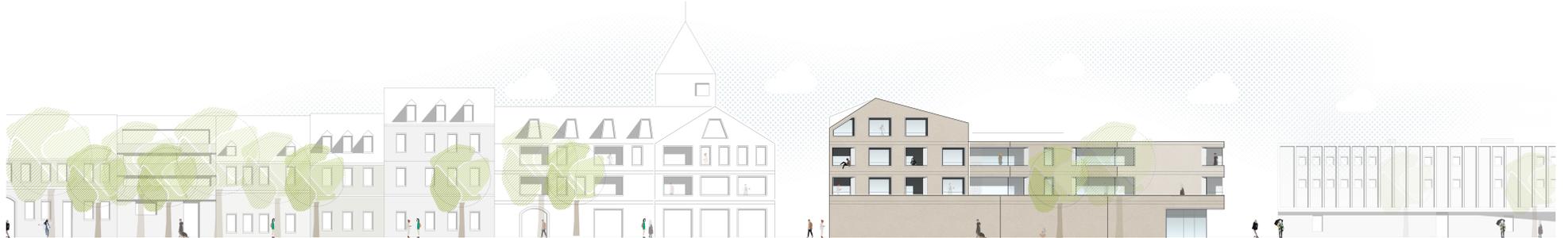
Schnitt A-A Maßstab 1:200



Schnitt B-B Maßstab 1:200



Ansicht Ost Maßstab 1:200



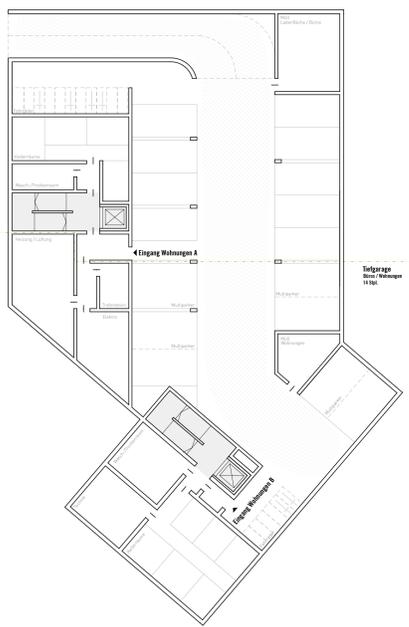
Ansicht West Maßstab 1:200



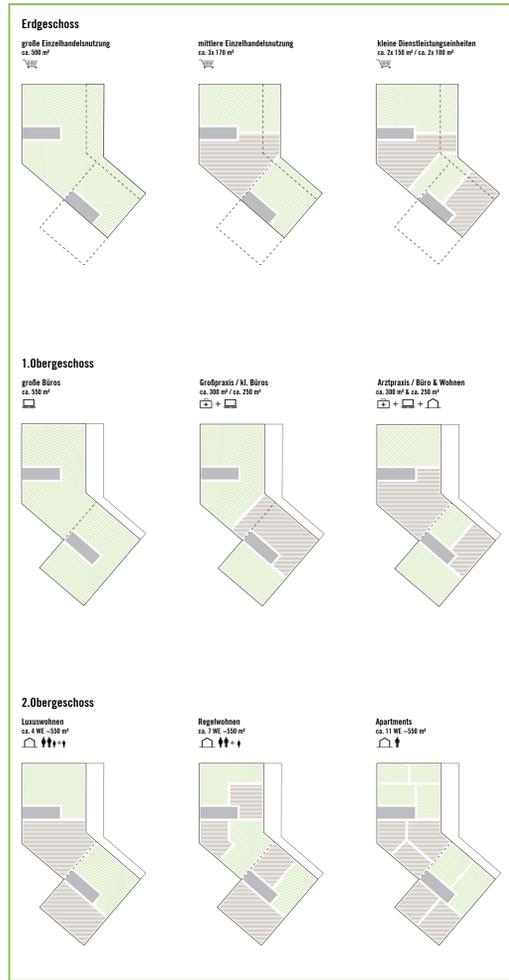
Perspektive



Grundriss Untergeschoss 1:200



Schema flexible Grundrisse



Fassadenschnitt Maßstab 1:20



Ansicht Nord Maßstab 1:200



Ansicht Süd Maßstab 1:200

